

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

60. Jahrgang.

Nr. 4.

Sonntag, den 5. Januar

1913.

Anmeldung der Militärpflichtigen zur Rekrutierungsstammrolle.

Die hier aufgeführten Militärpflichtigen, die
a. im Jahre 1893 geboren oder
b. in den Vorjahren zurückgestellt worden sind,
werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb der Zeit
vom 15. Januar bis 1. Februar 1913
in der **Stabskanzlei zur Rekrutierungsstammrolle** anzumelden.

Die Militärpflichtigen aus früheren Jahrgängen haben ihre Lösungsscheine, die im Jahre 1893 **anderwärts** geborenen Militärpflichtigen die **Handsamliche Geburtsbescheinigung für militärische Zwecke** mit zur Stelle zu bringen.

Sind Militärpflichtige, welche sich zur Stammrolle anzumelden haben, zeitweilig von hier abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener usw.), so hat die Anmeldung durch die betreffenden Eltern, Vormünder, Lehr- oder Fabrikherren zu erfolgen.

Diejenigen, welche die vorgeschriebene Anmeldung unterlassen, werden mit Geld bis 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
Stadtrat Eibenstock, den 3. Januar 1913.

Realschule mit Proghmnasium zu Aue.

Anmeldungen für die Ofteraufnahme 1913 werden bis 20. Januar 1913 entgegen genommen. Beizubringen sind Geburts- oder Taufschein, Impfschein, Schulzeugnis. Persönliche Vorstellung des Schülers ist erwünscht.

Sprechstunden des Unterzeichneten im neuen Schulgebäude an der Gabelsbergerstraße
Mittwochs 11-12 Uhr,
Freitags 4-5 Uhr.

ferner **Sonntag, den 12. Januar** und **Sonntag, den 19. Januar 11-12 Uhr vorm.**
Professor Dr. Goldhan, Direktor.

Ein Ultimatum überreicht!

Alle Welt schwelgt in Friedenshoffnungen. In Belgrad Regierungskreisen hält man auf Grund der von Friedensdelegierten angelangten Gerüchte die Möglichkeit eines Friedensschlusses in kürzester Frist für wahrscheinlich, und auch die Regierungskreise in Sofia vertreten die Ansicht, daß der Frieden jetzt vielleicht zustande kommen dürfte, und daß, nachdem alle Mächte eine Fortsetzung des Krieges nicht dulden, es nicht wieder zum Ausbruch von Feindseligkeiten kommen wird. Dabei ist die gegenwärtige Situation gar nicht dazu angetan, jolch lähnen Optimismus zu pflegen. Die gestrige Sitzung der Friedensdelegierten hat dahingeführt, daß der Balkanbund der Türkei ein Ultimatum überreicht hat, das am Montag ablaufen wird. Ueber die türkischen Forderungen und die Ueberreichung des Ultimatum meldet der Draht:

Konstantinopel, 3. Januar. Der Minister des Aeußeren erklärte: Die Porte habe an die Delegierten in London neue präzise Instruktionen gesandt, die ihnen gestatteten, den Delegierten des Balkanbundes wissen zu lassen, daß die Porte keine Insel des ägäischen Meeres abtreten könne, dagegen geneigt sei, einige Restifikationen der Grenze vorzunehmen, daß diese aber vollkommen der Türkei verbleiben müssen. Weiter führte der Minister aus, daß jetzt ein großer Schritt zum Frieden getan worden sei, wenn auch zunächst eine Einigung über das Schicksal Albanien und Makedoniens vorhanden sei, die unter der Suzeränität des Sultans blieben. Von einem gesicherten Frieden zu sprechen sei aber noch Zeit, da die Türkei betreffend Adrianopel unerbittlich sei, und unbedingt den Krieg wieder beginnen werde, falls die Stadt nicht der Türkei belassen würde.

London, 4. Januar. In der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz überreichten die Delegierten der Verbündeten ein **dreifaches Ultimatum**, betreffend Adrianopel, Areta und die ägäischen Inseln. Die Delegierten gaben zu verstehen, daß sie die Verhandlungen abbrechen würden, falls sie nicht bis Montag nachmittag eine zufriedenstellende Antwort erhielten. Der Vorschlag der Türken, daß sie die Antwort bereits heute nachmittag den vier Mächten geben würden, wird als Anzeichen aufgefaßt, daß die Türken den Bruch als unvermeidlich ansehen.

London, 4. Januar. Die Friedenskonferenz wurde gestern abend 7 Uhr 40 Minuten auf heute nachmittag 4 Uhr vertagt.

Man kann nicht behaupten, daß diese Meldungen recht tröstlich klingen und wenn nicht eine Annahme, die allgemein geteilt wird, bestände, möchte man glauben, der Beginn der Feindseligkeiten könne nicht mehr lange auf sich warten lassen. Und die erwähnte Annahme geht, wie oben schon angedeutet, dahin, daß die Mächte sich ins Mittel gelegt, und jeder einzelnen Partei zu verstehen gegeben haben, daß die Mächte unter keinen Umständen die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten dulden würden. Nun legt wohl jeder der Streitparteien diesen Schritt der Mächte zu seinen Gunsten aus, und hofft auf Unterstützung solcher Forderungen durch die Mächte. Da dürfte es natürlich auf beiden Seiten, sowohl auf türkischer wie auf balkanbündlerischer, Enttäuschungen geben. Beunruh-

igend wirkt in der Beziehung das selbständige Vorgehen Rußlands gegen die Porte, denn dieses kann leicht das Zusammenarbeiten des Dreibundes mit der Tripleentente unmöglich machen.

Paris, 3. Januar. Der „Figaro“ bringt die Meldung, daß Rußland jetzt aus seiner Reserve herausgegangen ist und energische Schritte in Konstantinopel unternommen hat, um die Türkei zu einem baldigen Friedensschluß zu zwingen.

Daß die Friedenshoffnungen des Bulgarenkönigs nicht auf ganz fester Grundlage stehen, und daß auch die rumänische Gefahr unumschränkt besteht, geht aus nachstehenden Meldungen hervor:

Sofia, 3. Januar. Am Donnerstag abend empfing der König im Palais die Deputierten, verlas eine Thronadresse und sagte unter anderem: „Wenn unsere Gegner sich unserer Forderung widersetzen sollten, werden wir den Krieg fortsetzen, doch hoffe ich, daß sie schließlich verstehen werden, wie sehr der Friedensschluß in ihrem Interesse liegt.“

Petersburg, 3. Januar. Der „Rw. Wr.“ wird aus Belgrad gemeldet, Rumänien habe an der bulgarischen Grenze 80 Bataillone mobilisiert.

London, 3. Januar. „Daily Telegraph“ verzeichnet eine Meldung aus Bukarest, der zufolge Rumänien das Gebiet, das südlich der Dobrodscha gelegen ist, besetzen wird, wenn die zur Zeit geführten Besprechungen mit Dr. Dauw nicht den gewünschten Erfolg haben sollten.

Schließlich seien noch nachstehende Meldungen registriert:

Sofia, 3. Januar. Zwei von Adrianopel eingetroffene geflüchtete Offiziere melden, daß in der Festung die Not ihren höchsten Grad erreicht habe. Die aller Lebensmittel entblöhte Stadt verjucht durch tägliche Bittgesuche, bei dem Kommandanten der Festung einen Druck dahin auszuüben, daß dem furchtbaren Elend eine Ende gemacht werde.

London, 3. Januar. Die griechische Gesandtschaft hat ein Telegramm aus Athen erhalten, daß die aus 2000 Mann bestehende türkische Besatzung der Insel Chios sich ergeben habe.

London, 2. Januar. Die Botschafterkonferenz dauerte lange Zeit an. Es wurde jedoch keine Erklärung über die behandelten Fragen ausgegeben.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel. Die Mailänder „Perieveranza“ spricht von einer Begegnung, die im Frühjahr dieses Jahres zwischen Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel in Genua stattfinden solle. Dazu erzählt die „Neue Preussische Correspondenz“ von unterrichteter Seite folgendes: Der Kaiser wird voraussichtlich, wie in früheren Jahren, auch in diesem Jahre einen längeren Aufenthalt in Korfu nehmen. Es ist auch wahrscheinlich, daß der Kaiser bei dieser Gelegenheit seinen Weg nicht wie sonst über Venedig, sondern über Genua nimmt, eine Begegnung mit dem König von Italien hat und vor seinem Eintreffen auf Korfu eine Mittelmeerfahrt unternimmt. Voraussetzung ist aber, daß sich bis dahin die Balkanverhältnisse soweit entwirrt haben, daß eine Ge-

fahr für den Frieden Europas nicht mehr besteht. Ob dies der Fall sein wird, kann heute niemand, auch Kaiser Wilhelm nicht, ermessen. Es ist deshalb verfrüht, heute schon von einer Begegnung zwischen beiden Monarchen zu sprechen. Geht alles in Ordnung, dann ist allerdings anzunehmen, daß sich die Angaben des genannten Mailänder Blattes bestätigen.

Immer noch kein neuer Staatssekretär! Wie uns gemeldet wird, stößt die Befehung des Postens des Staatssekretärs im Auswärtigen Amte neuerdings auf Schwierigkeiten, da Unterstaatssekretär Zimmermann denselben abgelehnt haben soll. Es wird nunmehr mit einem Botschafter verhandelt, wodurch eine Verzögerung der Ernennung eingetreten ist.

Die Saar-Bergarbeiter-Bewegung. Auf der Grube Belsen bei Saarbrücken sind am Freitag früh von 460 Berleuten der Frühschicht 300 nicht angefahren. Die Arbeitsniederlegung ist auf das Verhalten der Sicherheitsmänner dieser Grube zurückzuführen. Diese hatten am 18. Dezember für die ganze Belegschaft und sich selbst gekündigt. Die Kündigung für sie selbst war angenommen, für die übrige Belegschaft aber als rechtsungültig zurückgewiesen worden. Donnerstag bei der Einjahrt zur Mittagschicht wurde den Sicherheitsmännern gesagt, daß sie nicht einsahren könnten, bevor ihre Kündigung zurückgezogen sei. Sie verweigerten die Zurücknahme auf Grund einer angeblichen Zusage, die der Vorsitzende der Bergwerksdirektion dem Abgeordneten Giesbert gegeben hätte.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef befindet sich wohl. Die Gerüchte über ein Unwohlsein des Kaisers sind vollkommen unbegründet. Der Kaiser, welcher am Donnerstag nachmittag einen längeren Spaziergang in der großen Galerie in Schönbrunn unternommen hatte, erfreut sich des besten Wohls.

Dr. Sydow in Wien. Staatsminister Dr. Sydow ist in Wien eingetroffen.

Ernennung des ungarischen Justizministers. Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist die Ernennung des Staatssekretärs im Kultusministerium Dr. Balogh zum ungarischen Justizminister bereits vollzogen.

Italien.

Der König von Italien als Wähler. Auf Grund des neuen Wahlgesetzes in Rom wurde der König von der Gemeinderatskommission in die Wählerliste des zweiten römischen Wahlbezirkes eingetragen.

Rußland.

Mittelmeerreise des russischen Thronfolgers. Nachrichten über einen demnächstigen Aufenthalt des russischen Thronfolgers in Italien zum Zwecke der Erholung bestärken sich. Der Thronfolger wird sich in einigen Wochen an Bord eines russischen Schiffes nach dem Mittelmeer begeben.

Frankreich.

Frankreich schätzt seine Erzeugnisse. Infolge der von einem Teil der Pariser Presse über den gegen die fremden, namentlich gegen die deutschen Waren geführten Kampf wurde in Paris auf Anregung des Gemeinderatsmitgliedes Payer ein Komitee zum Schutze der französischen Artikel und Erzeugnisse, sowie eine Liga französischer Käufer und Konsumenten gebildet, die es sich zur Aufgabe machen soll, den ausländischen Wettbewerb zu bekämpfen und für die